

Wenn Schatten ins Licht treten

Von Nessi-chan

Kapitel 9: Der Auftakt

„Menschen können wirklich abartig sein.“, dachte Haruhi und sah mit zusammengepressten Lippen auf die Reportergruppe, die sich jetzt schon auf dem Gerichtsflur drängte.

Vor dem Gebäude hatte es auch nicht besser ausgesehen. Nur mit Mühe und Moris eindrucksvoller Erscheinung hatte es der Host Club relativ schnell bis hier vor den Saal geschafft. Haruhi seufzte. Sie hatte sich von den anderen etwas abgesondert, da es ihr nicht in den Kopf wollte, wie die diese lechzende Masse so ignorieren konnten.

„Aber eigentlich war es klar.“, musste auch sie sich eingestehen.

Ein paar Wochen nach Kyoyas Suizidversuch hatte man die Vorkommnisse noch alle verheimlichen können, aber spätestens seit der „Hauptanwalt“ der Ootori-Familie Anzeige wegen sexuellen Missbrauchs von Kindern gegen Herrn Daisuke Kodama erstattet hatte, war die Hölle los: Das Ootori-Anwesen war belagert worden, als wäre man im Krieg, und auch in der Schule hatte sich Kyouya nicht blicken lassen können, weil man ihn nicht der Gegenwart von Sprösslingen der führenden Zeitungsverlage aussetzen wollte. Durch diese Nachrichtensperre hatten sich die wildesten Spekulationen breit gemacht, was schließlich dazu geführt hatte, dass Tamaki den Host Club vorübergehend geschlossen und ihn zum geheimen Verteidigungszirkel erklärt hatte. Seitdem hatten sie jede freie Minute zusammengesessen und überlegt, wie man Kyouya im Prozess würde helfen können. Unbefriedigender Weise war das nützlichste, was sie tun konnten, bei Kyouya zu sein und ihn vom ganzen Geschehen abzulenken. Immerhin schienen ihm die regelmäßigen Therapiesitzungen bei Dr. Sakurai gut zu tun, denn er hatte sich offensichtlich doch recht schnell wieder auf sein „Normallevel“ stabilisiert.

„Aber was heißt das schon?“, dachte Haruhi. „Wir haben bei dem Verhalten auch immer gedacht, alles sei in Ordnung – was wirklich war, wissen wir jetzt... zumindest ansatzweise.“

Die letzten zwei Wochen vor der Verhandlung hatte man die Mitglieder des Host Clubs eindringlich gebeten, Kyouya nicht mehr aufzusuchen. Da alles von Reportern dokumentiert wurde, wollte man nicht den Anschein erwecken, man würde Kontakte nutzen, um mögliche Zeugen unauffällig zu kaufen oder anderweitig unter Druck zu setzen.

„Das ist eine absolute Hetzjagd.“, dachte Haruhi und sollte direkt den Beweis für diesen Gedanken erhalten.

Plötzlich drängte sich alles an der Tür zusammen. Haruhi konnte nur zwei Männer mit von ihr bezeichnetem „Kleiderschrankformat“ erkennen, die mehr oder weniger vorsichtig die Journalisten zur Seite schoben. Dicht dahinter drängten sich Kyouya

und seine Geschwister hinein und steuerten schnell auf den Host Club zu, zu dem sich Haruhi jetzt auch wieder gesellte. Insgesamt vier Leibwächter bildeten einen Blickwall und hielten die wild knipsenden Fotografen und durcheinander redenden Reporter auf Abstand. Dann schien sich ein Teil des Lärms wieder zu entfernen, was Haruhi dazu veranlasste, einen kurzen Blick an einem der Leibwächter vorbei zu werfen: Der Angeklagte Herr Kodama hatte den Gerichtsflur betreten und stolzierte mit seinen drei Anwälten zum Saal, während er immer wieder in die Kameras lächelte und den Journalisten offenbar bereitwillig Antworten gab. Haruhi wurde fast schlecht vor Wut und dieses Gefühl milderte sich auch nur wenig, als sie erneut zur Tür sah: Im Abstand zu seinen Kindern hatte jetzt auch Yoshio Ootori den Gerichtsflur betreten. Er schien den Reportern, von denen ein Teil nun auch ihn umringte, zwar keine Antworten zu geben, aber er blieb dort stehen und auch seine beiden Leibwächter hielten die Leute nur soweit auf Distanz, dass ihr Arbeitgeber nicht von der Masse zerquetscht wurde. „Vater wird die schon auf Abstand halten.“, hörte sie Yusuke sagen, als sie sich nun umdrehte.

„Mag ja sein, dass er das vorhat,“ kommentierte Haruhi gedanklich, „trotzdem sollte sein Platz eigentlich hier bei seinem Sohn sein.“

Nun sah sich Haruhi Kyouya genauer an. Die Belastung, die dieser Prozess und auch dessen Vorbereitung auf Kyouya gelegt hatte, war mehr als deutlich. Er wirkte dürr – obgleich er natürlich schon immer sehr schlank war – und sein blasses Gesicht sprach für sich. Mit unsicherer Körperhaltung saß er zwischen seiner Schwester und Tamaki und rang in seiner Nervosität auch die ganze Zeit mit den Händen in seinem Schoß.

„Mach dir keine Sorgen! Es wird alles gut, du wirst schon sehen.“, versuchte Tamaki seinen Freund zu ermutigen und klopfte ihm auf den Arm.

Haruhi war nicht ganz so optimistisch, da sie solche Prozesse kannte und hielt sich deshalb auch abseits, wodurch sie mitbekam, wie ein Gerichtsdienstler mit einem der Leibwächter sprach.

„Alle Zeugen der Familie Ootori sind da.“, hörte sie den Leibwächter sagen, als sie genauer hinhörte.

„Gut.“

Der Gerichtsdienstler nickte.

„Die Verhandlung wird gleich beginnen. Bereiten Sie sich bitte vor.“

„Ich sag Bescheid.“, mischte sich Haruhi ein und ging zur Gruppe zurück.

„Das Gericht will gleich anfangen.“, richtete sie aus und wandte sich dann an Kyouya:

„Die Host Club-Mitglieder sind nicht als Zeugen geladen. Sollen wir schon in den Saal gehen oder ist es dir lieber, wenn wir hier bleiben?“

„Nein, geht nur.“, antwortete Kyouya mit mühsam beherrschter Stimme. „Ich will wenigstens ein paar bekannte Gesichter sehen, wenn ich da rein muss.“

Haruhi nickte und klopfte ihm noch mal aufmunternd auf die Hand. Auch die anderen verabschiedeten sich mit einer ähnlichen Geste, bevor sie von den Leibwächtern durchgelassen wurden, um zum Saal zu gehen. Auch Yoshio Ootori hatte sich nun von der Tür gelöst und ging in Begleitung eines Mannes mit einer größeren Aktentasche vor ihnen in den Saal.

„Wer ist der Mann?“, fragte sie leise und nickte in Richtung des Begleiters.

„Das ist Kenji Takayama.“, antwortete Hikaru ihr ebenso leise.

„Er ist einer der besten Anwälte des Landes.“, fügte Kaoru hinzu. „Wenn nicht DER Beste.“

„Ah...“

Haruhi nickte verstehend und sah überrascht mit an, wie dieser Herr Takayama und

Yoshio Ootori an der Seite des Staatsanwalts Platz nahmen.

„Er hat sich als Nebenkläger zulassen lassen.“, stellte sie überrascht fest und schämte sich, so schlecht über ihn gedacht zu haben. „Wie auch immer er sich sonst gibt: Er ist Kyouyas Vater – und er liebt seinen Sohn.“

Der Host Club hatte sich die erste Reihe der Zuschauerbänke gesichert. Mori und Honey waren ganz durchgegangen, daneben saßen die Zwillinge, neben ihnen Haruhi und neben ihr – direkt am Gang – Tamaki. Die Plätze füllten sich schnell – bis auf die reservierten Presseplätze, die frei blieben, da sie Reporter immer noch dicht gedrängt vor der Anklagebank standen, um kein Wort und keine Reaktion des Angeklagten zu verpassen – welcher sich immer noch lächelnd und zuversichtlich gab.

„Es ist pervers.“, knurrte Haruhi, doch bevor darauf noch jemand reagieren konnte, betraten die drei Berufsrichter und die sechs Schöffen – die sogenannten „Saiban-in“ – den Saal und alle erhoben sich.

„Bitte nehmen Sie Platz.“, erklang die weiche, aber gebieterische Stimme des vorsitzenden Richters.

Dann wandte er sich an die Reporter:

„Meine Damen und Herren, Sie kennen die Vorschriften in einem Gerichtssaal: Nehmen Sie ihre Plätze ein und schalten Sie jegliche Kameras und Tonaufzeichnungsgeräte aus.“

Schnell verließen die Kameraleute und Fotografen den Saal, während die Reporter Platz nahmen, ihre Blöcke und Stifte zückten und angestrengt lauschten.

„Jetzt geht's los!“, dachte Haruhi, setzte sich kerzengerade auf und sah – wie alle anderen – erwartungsvoll zum Richtertisch.